



**HARMONIE:** In grauen Vorzeiten wurden in dem ehemaligen Amtsgerichtssaal auf der Heldrunger Wasserburg schaurige Urteile gefällt. Am Samstag erklangen hier helle Kinderstimmen, einfühlsam geleitet von Martin Schubach. TA-Foto: ELKE

# 15 „Frösche“ auf Weltwanderung

Kinderchor sang sich auf Heldrungens Wasserburg in Ohr und Herz der Zuhörer

**HELDRUNGEN.** Positiv denken ist nicht das schlechteste, was man in scheinbar ausweglosen Situationen machen kann. Dieses Motto ist auch in der Tierwelt nicht ohne Anhänger. Frosch Quix ist so einer. Denn Quix ist Optimist. Quix hat aber auch einen Freund namens Quax. Quax wiederum ist Pessimist, weil, so sagt er sich, das Leben ist so trist. So beginnt die Geschichte zweier Frösche. Komponist Günther Kretzschmar hat vor Jahren schon aus der lehrreichen Fabel einen pointierten Liederzyklus gemacht. Am Samstag war er im stilgerechten Ambiente der Heldrunger Wasserburg zu hören. 15 Kinder aus Heldrungen, Weis-

sensee, Sangerhausen und Breitungen hatten in ihren Winterferien die schauerliche Moritat einstudiert. Denn die Geschichte spitzt sich dramatisch zu. Quix und Quax nämlich geraten auf ihrer Weltwanderung an einen vollen Milcheimer und hopsen, wie Frösche es nun einmal tun, nichtsahnend in das tödliche Gefängnis. Doch während sich Pessimist Quax tatenlos in sein Schicksal ergibt, kämpft Optimist Quix dagegen an. Mit Erfolg. Dem Tüchtigen ist eben auch das Glück hold, und so wird aus der schlüpfrigen Milch unversehens dicke Butter, Quix springt mit letzter Kraft in die Freiheit und dem Tod von der Schippe.

Geschicht hat Kantor Martin Schubach die Sieben- bis 14-jährigen auf Text und Musik eingestellt. Der Musikpädagoge in Diensten der selbständigen evangelisch-lutherischen Kirche (SELK) war eigens aus Berlin zu den Proben angereist. Viermal hatten sie in der vergangenen Woche geübt. Zweimal 45 Minuten vormittags und eine Stunde nachmittags. Als es dann vor dem Publikum ernst wurde, schlug bei so manchem der Mädchen und Jungen der Puls etwas höher. Doch trotz all der Aufregung und mancher belegter Stimme – der Spaß am Singen blieb nicht auf der Strecke. Mal dramatisch, dann wieder mit dem schelmischen Hintersinn des gehobenen Zei-

gefingers erzählten die Stimmen des Kinderchors die tragikomische Fabel. Doch nicht nur das Ohr kam auf seine Kosten. Unter der Anleitung von Katrin Piper von der Heldrunger SELK hatten die Kinder auch ihre weißen T-Shirts in lustigen Farben mit kleinen Fröschen bemalt und die Schirme auf ihren Köpfen mit neugierigen Froschaugen bestückt. Nach der Premiere im Vorjahr mit der Geschichte von Max und Moritz war die Zweitaufgabe im Rittersaal nicht weniger umjubelt. Schmunzelnd honorierte das Publikum das heitere Spektakel mit Beifall. Spaß gemacht es allen, den kleinen Künstlern und den Zuhörern gleichermaßen. Ulrich THARA